

Laibacher Zeitung

N^o 15.



Dienstag

den 19. Februar

1833.

Adelsberg.

Die Einwohner dieses Marktstättchens haben, der alten löblichen Sitte getreu, am 12. Februar d. J. das allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers auf eine Art gefeiert, die in diesen Blättern bemerkt zu werden verdient. Um 10 Uhr Vormittags begaben sich nämlich die sämmtlichen hier anwesenden Herren Beamten mit dem k. k. Herrn Kreishauptmann, *Clemens Grafen v. Brandis*, an der Spitze, unter Begleitung einer zahlreichen Volksmenge in die Kirche, wo bei einem solennen, mit militärischen Salven begleiteten Hochamte von den Herzen und Lippen der gläubigen Versammlung die inbrünstigsten Gebete für das theure Leben Sr. Majestät des Kaisers zu dem Throne des Allerhöchsten empor stiegen, und dem Herrn der Heerschaaren die heißesten Bitten um die lange Erhaltung des geliebten Landesvaters, und von seinen Unterthanen angebeteten Monarchen dargebracht wurden. Zu Mittag gab der Herr Kreishauptmann in seiner Wohnung den k. k. Beamten, Offizieren und Honoratioren des Orts eine Tafel, bei welcher die Gesundheiten Ihrer k. k. Majestäten, und des ganzen erlauchten Regentenhauses ausgebracht worden sind. Am Abende schloß die Feierlichkeit des denkwürdigen Tages ein glänzender, in dem Gasthose zur goldenen Krone durch den hierortigen Boischützenverein veranstalteter Ball, vor dessen Eröffnung der Herr Bez. Richter *Pichs* eine von ihm verfasste, und dem erhabenen Zwecke ganz entsprechende Ode, vor dem decorirten Bildnisse Sr. k. k. Majestät, den zahlreich anwesenden Ballgästen mit inniger Rührung vortrug. Darauf folgte die beliebte Volkshymne, endlich das enthusiastisch dargebrachte, und drei-

mal wiederholte Lebehoch. Zur Verherrlichung des Tages trugen insbesondere noch bei der Herr Kreishauptmann, welcher den hier garnisonirenden Truppen eine doppelte Löhnung reichete, und der 1ste Herr Kreiscommissär *Frohlich*, der die dürftigsten Ortsarmen unentgeltlich bei sich bewirthete. Möge der gütige Gott unser Flehen erhören, und uns den gütigsten Monarchen und Landesvater noch lange, lange Jahre erhalten.

Adelsberg den 15. Februar 1833.

Freihafen von Triest.

Caspar Stoich, Capitän des österreichischen Schooners „*la Gräcia*“ kam in 13 Tagen von *Cefalonia* in unsern Hafen an, und berichtete, daß er am 25. Jänner die k. baierische Expedition in gleicher Richtung der Insel *Cefalonia* gesehen habe, und daß sie mit günstigem Winde ihre weitere Fahrt nach Griechenland fortsetzte. (O. T.)

Päpstliche Staaten.

Ancona, am 25. Jänner. Nach Briefen aus Rom wird sich der General *Sebastiani*, welcher sich gegenwärtig in jener Hauptstadt befindet, angeblich seiner Gesundheit wegen vielleicht nach *Ancona* begeben. — Es geht ein Gerücht, der General *Cubieres* dürfte nach *Paris* zurückberufen werden. — Der neue französische Gesandte, *Catour-Mouburg* scheint noch nicht in Rom angekommen zu seyn, und einstweilen bloß der Secretär *Beloch* die Geschäfte der Gesandtschaft zu versehen.

Bologna, am 5. Februar. Der Cardinal *Hugo Spinola*, Regierungs-Commissär für die Legationen dießseits von *Pesaro*, kam den 2ten Februar um 9 Uhr Abends in *Bologna* an.

(Fol. di Ver.)

Am 21. Jänner verfügte sich Ihre königliche Hoheit die Großherzogin von Baden, in Begleitung Sr. Excellenz des kaiserl. österreichischen Botschafters Grafen v. Lügow, in den Pallast des Vaticanus, um dem heiligen Vater einen Besuch abzustatten, und wurde von Sr. Heiligkeit mit der Ihrigen hohen Range gebührenden Achtung empfangen.

Se. Eminenz der Cardinal Spinola, von Sr. Heiligkeit zum außerordentlichen Commissär in den Legationen jenseits Pesaro ernannt, ist am 28. Jänner von Rom nach Bologna abgereist, um daselbst das neue ihm anvertraute Amt anzutreten.

(Wien. Z.)

Niederlande.

Aus Lillo schreibt man unterm 30. Jänner: „Der Strom war diesen Morgen vor den Forts ganz von Eis befreit. Gestern wurde auf Seite des Dorfs Doel durch die dort stehenden belgischen Posten wieder auf einige vorbeifahrende Schiffe gefeuert. — Aus der Provinz Seeland wird gemeldet, am 29. Jänner sei zu Bliessingen der Befehl eingetroffen, die Handelsschiffe aller Nationen, die der Engländer, Franzosen und Belgier allein ausgenommen, die Schelde frei und ungehindert auf- und abfahren zu lassen. — Der Landsturm für die Provinz Seeland ist 21,000 Mann stark, und soll fleißig in den Waffen geübt werden.

Belgien.

Brüssel, 30. Jänner. Wie wir bereits meldeten, werden mehrere Corps unserer Armee, die bis jetzt nicht weit von der holländischen Gränze im Lager oder in Cantonirungen standen, sich mehr ins Innere zurückziehen, oder als Garnison in mehrere feste Plätze unserer Westgränze verlegt werden.

Brüssel, 1. Februar. Ein Beschluß vom 30. Jänner hebt den Belagerungszustand der Stadt Antwerpen auf. Gent bleibt einstweilen noch in diesem für die Bürger so drückenden Zustande.

Antwerpen, 2. Februar. Die Rivellirungsarbeiten in den verschiedenen Quartieren der Stadt werden eifrig vorgenommen und bereits sind mehrere Straßen practikabel. Wir hoffen, unsere Stadt wird bald wieder ihr altes Aussehen erhalten. Man bemerkt, daß das Proviantmagazin der Citadelle, welches die französischen Bomben in Brand gesteckt hatten, noch immer stark raucht. Die Belagerungsarbeiten vor der Stadt sind wegen der herrschenden Kälte fast noch in ihrem ursprünglichen Zustande geblieben.

(Allg. Z.)

Frankreich.

Am 2. Februar hat zu Saint-Duen in der Nähe von Paris ein Duell auf den Degen zwischen Hrn. Armand Carrel, Hauptredacteur des National, und Hrn. Roux-Laborie Sohn, einem der Redacteurs des Revenant, Statt gefunden, wobei Hr. Carrel eine gefährliche Stichwunde in den Unterleib, und auch sein Gegner zwei, jedoch leichte Wunden, erhielt. — Die Pariser Journale vom 3. d. M. beschäftigen sich fast ausschließlich mit dieser Angelegenheit, die eigentliche Partheisache ist zwischen den Anhängern der vorigen Dynastie und den Freunden der Republik, als deren Hauptorgane die Tribune und der National bekannt sind. — Die Sache dürfte noch weitere Folgen haben, da die Organe der republikanischen Parthei auf Fortsetzung der Fehde durch neue Duelle bestehen, zu welchem Behufe sie in die Bureau des Revenant, der Mode, der Quotidienne und der Gazette eine Liste von zwölf Namen mit der Aufforderung geschickt haben, eine Gegenliste von zwölf anderen Namen einzureichen, die sich successive auf verschiedenen Punkten mit einander schlagen sollen.

So führt also die Licenz der Presse in Frankreichs Hauptstadt Erscheinungen herbei, die dem Faustrecht und der Anarchie dunkler Jahrhunderte angehören. Und wie könnte es anders seyn? Die Freiheit der Beleidigung muß nothwendig, bei der Unzulänglichkeit aller repressiven und der Abschaffung der geeigneten präventiven Maßregeln gegen den Unfug der Presse, zur Selbsthülfe der Beteiligten führen und diese sich dann in naturgemäßer Entwicklung zu einem Zustande des Privatkrieges ausbilden, der, wenn ihm die Weisheit der Regierung nicht steuerte, mit der Zerstörung unserer Civilisation enden müßte.

Das Journal le Bretois meldet unterm 28. Jänner: „Unser Hafen und unsere Rhede gewähren in diesem Augenblicke einen sehr belebten Anblick. Der Telegraph ist unaufhörlich in Bewegung, und Alles, was mit dem Seewesen zusammenhängt, ist hier in größter Thätigkeit. Linien-schiffe, Fregatten, Corvetten sind in Reparatur, in Ausrüstung, im Abfahren und täglich schließen sich andere in andern Häfen ausgerüstete Schiffe an diese an. Man sagt selbst, daß das in den Dünen befindliche Geschwader, wenigstens zum Theil, auf unserer Rhede anlegen werde. So verkündet Alles eine starke und nahe bevorstehende See-Ex-

pedition. Die Zukunft muß uns den Zweck derselben lehren. Es ist Befehl gegeben, daß Linienschiff Duquesne und die in Commission befindliche Fregatte Hermione in Commission auszurüsten. Der Duquesne nimmt heute drei Compagnien Equipagen an Bord, morgen wird er eine vierte aufnehmen. Das Linienschiff Suffren wird im Hafen so hergestellt, daß es auf den ersten Befehl in See geben kann. Die Fregatte Resolue ist im Begriffe nach den Dänen abzusegeln. Die Corvetten Heroine, Rajade, Bayonnaise und der Brigg Saurmon liegen auf der Rhede und erwarten nur den Befehl zur Abfahrt. Man beschleunigt die Aushebung von Matrosen; es kommen täglich neue an, die sogleich den Compagnien der Division einverleibt werden.

Der Brigg der königlichen Marine, Ulete, der am 28. November von Rio de Janeiro abgesehelt war, ist am 26. Jänner zu Doulon eingelaufen. Dieses Schiff bringt aus Brasilien verschiedene Summen in gemünztem Golde, in Barren und Diamanten für französische Handelshäuser.

(West. B.)

(Journal de la Neuse.) Die Nordarmee und die Abtheilung der Ostarmee unter General Pelet wurden seit dem 1. Februar auf den Friedensfuß gesetzt. Die Rationen an Reis, Wein und Brauntwein, welche der Nordarmee zukamen, örten an demselben Tage auf. (Allg. B.)

Am 30. Januar gab der König in den Tuilerien, zur Einweihung eines neu erbauten Saales, einen äußerst glänzenden Ball. Es waren dazu 3 bis 4000 Einladungsbillets vertheilt worden; unter den Gästen bemerkte man den Admiral Cochrington mit seiner Familie, den Marschall Gérard, den Kammer-Präsidenten Düpin, dann das ganze diplomatische Corps u. s. w. Der Eintritt des Königs mit seiner ganzen Familie um 8 Uhr gab das Zeichen zur Eröffnung des Balls, auf den um 1 Uhr im Schauspielsaale ein prächtiges Souper folgte, bei welchem über 800 Damen an der Tafel saßen, während die Herren hinter ihnen standen. Unter den Damen bemerkte man mehrere, deren Haare gepudert waren. Das Fest endigte erst gegen 6 Uhr Morgens.

Hr. Seurre hat die Statue Napoleons, welche auf der Säule des Vendomeplatzes aufgestellt werden soll, jetzt vollendet. Bekanntlich war unter der Restauration die Statue Napoleons von der Vendomesäule herabgenommen worden. — Oberst

Ghoufferie, an dessen Platz als Commandant von Blaye jetzt General Bageaud tritt, wurde zum Commandanten einer Gendarmerie- Legion ernannt.

(Wien. Z.)

Portugal.

Die constitutionelle Chronik von Porto enthält folgende Decrete des Herzogs von Braganza: „Auf Verlangen des Marquis de Palmella wird seine Abdankung als Minister des Auswärtigen angenommen. Es werden ernannt: der Marquis de Loule zum Minister der Auswärtigen, und Candido Jose- Xavier Mouzinho da Silveira zum Minister des Innern.“ So viel die militärischen Operationen betrifft, so melden Briefe aus Porto vom 22. Jänner, daß es von keiner Seite bisher zu einem Angriffe gekommen ist. Der General Salignac beschäftigte sich mit Organisirung der constitutionellen Armee auf den besten Fuß. Die Miguelisten ihrerseits vernachlässigen kein Vertheidigungsmittel, und verschanzen sich in ihren Stellungen. Die Chronik von Porto meldet die Abreise Don Pedro's nach Paris. Er übergab das Commando der Stadt und der Armee dem General Salignac. — Die portugiesische Regierung hat für die gegen ein französisches Kriegsschiff gerichtete Canonade vollständige Genugthuung bewilliget.

Ein Schreiben aus Lissabon vom 19. Jänner (in der Gazette de France) sagt: Lord Hervey ist nach Madrid zurückgekehrt, allein Niemand kennt die Absicht seiner Reise nach Lissabon. Man macht große Anstalten zu Batterien; eine neue ist zu Pathares, auf der andern Seite des Stromes, aufgeworfen worden, und soll mit 70 Stücken Geschütz besetzt werden, wenn man eine solche Anzahl Stücke nebst der zu ihrer Bedienung erforderlichen Mannschaft aufreiben kann. Wie es scheint, werden diese Batterien bald nothwendig werden, denn die auf eine französische Brigg abgefeuerten Kanonenschüsse, die Beschimpfung der Flagge zu Porto und die Widersetzlichkeit der Behörden zu Lissabon gegen die freie Einfahrt der französischen Schiffe werden bald feindliche Maßregeln herbeiführen. Eine französische Kriegsbrigg schiffte gestern durch die Bay, allein es wurde ihr nicht gestattet, über den Passo d'Urco hinaus zu fahren, während die englischen Schiffe ungehindert ein- und auslaufen. Dieser Umstand wird weniger der Furcht, welche mehrere im Lajo vor Anker liegende große Schiffe einflößen, als der Vorliebe der Portugiesen zu den Engländern zugeschrieben. Daß

Linienſchiff *St. Vincent* von 120 Kanonen wurde am verfloſſenen Montage in aller Eile nach Vigo abgeſchickt, um dort, wie es heißt, Sir Canning an Bord zu nehmen, der ſich, aus Madrid kommend, nach Liſſabon und Porto begeben wird; allein man hat in dieſer Hinſicht noch einigen Zweifel. Man hat indeſſen beim Miniſterium des Auswärtigen die gewiſſe Anzeige erhalten, daß dieſer Diplomat geſonnen iſt, ſich von Madrid nach Liſſabon zu verfügen. (B. v. L.)

Großbritannien.

(Morning-Herald.) Man ſagt, einer der erſten von der Opposition im Oberhauſe beabſichtigten Schritte ſey die Ankündigung einer Motion gegen die auswärtige Politik der Miniſter.

(Albion.) Es ſind New-Yorker Blätter biß zum 1. Jänner in London eingegangen. Große Aufregung herrſchte fortwährend über die Carolinafrage. Zu Waſhington wurden die Kriegsbrüſtungen lebhaft betrieben.

In der Sitzung des Unterhauſes vom 29. Jänner ſchlug Hr. Sumner Herrn Pittleton zum Sprecher vor, Lord Morbeth dagegen Herrn Mannereß-Sutton. Der Lord drückte die Hoffnung aus, daß ſein Vorſchlag keinen Widerſpruch finden werde, da Hr. Sutton ſeit 16 Jahren die Functionen eines Sprechers auf eine ſo ausgezeichnete Art erfüllt habe, daß er die Achtung aller Parteien erworben. Hr. O'Connell erhob ſich gegen die Wiedererwählung des ehemaligen Sprechers, die er als eine Conceſſion des Miniſteriums für die Torypartei betrachtete. Nach einigen Debatten kam es zur Abſtimmung: für Herrn Mannereß-Sutton 241 Stimmen; gegen ihn 31 Mehrheit 210.

Osmanniſches Reich.

Bucharest, 20. Jänner. Man erwartet unverzüglich den Einmarsch eines ruffiſchen Armee-corpſ von 25.000 Mann in unſern Fürſtenthümern. Die Veranlaſſung zu dieſer Zurüſtung iſt wohl ohne Zweifel der türkiſch-ägyptiſche Streit, ihr Zweck aber vorläufig nur, der Vermittelung Rußlands Nachdruck zu geben.

Belgrad, 27. Jänner. Die Nachrichten über den Stand der Dinge in Bosnien ſind ſehr widerſprechend, nach einigen hätten die Rebellen völlig die Oberhand gewonnen, nach andern und glaubwürdiger aber wären dieſelben nur im Be-

ſitz einiger feſten Plätze, der Beſier aber fortwährend Meiſter der Haut und beinahe des ganzen offenen Landes. Auch die angebliche Ermordung des Beſiers wird durch die neuern Berichte widerlegt.

Von der durch Courriere vom 15. Jänner aus Conſtantinopel gemeldeten Nachricht, daß durch die europäiſchen Geſandten in Conſtantinopel der Abſchluß eines 40tägigen Waffenſtillſtandes mit Ibrahim Paſcha vermittelt worden, wiſſen unſere Briefe vom 11. Jänner noch nichts. Aus Smyra meldet man über Salonichi, daß die griechiſch-türkiſche Gränzregulirungs-Commiſſion nach kurzer Unterbrechung ihr Geſchäft fortgeſetzt und bereits beendet habe. (Allg. Z.)

Aus Smyrna ſchreibt man: In der Nacht vom 18. auf den 19. November brach in demjenigen Theil des hieſigen Bazars, wo das Bauholz verkauft wird, eine furchtbare Feuersbrunſt aus. In einem Augenblicke wurde eine bedeutende Anzahl von Magazinen ein Raub der Flammen, die durch die vielen brennbaren Materialien immer neue Nahrung erhielten; ein heftiger Wind ſchloß ſie noch mehr an, ſo daß man fürchtete, daß Feuer möchte, ungeachtet der ſchnell herbeigeilten Hülfe, den ganzen Bazar zerſtören. Der Gouverneur und die Oberbehörden von Smyrna begaben ſich an Ort und Stelle, um die Arbeiter zu leiſten und aufzumuntern. Das Feuer griff noch fortwährend um ſich, als die Schiffs-pumpen der öſterreichiſchen und ſardinischen Kriegsfahrzeuge, die einzigen, welche gerade im Hafen lagen, ankamen. Die beiden ſardinischen Fregatten hatten drei Pumpen und ein Detachement von ungefähr 300 Mann, befehligt von dem Schiffs-Unterlieutenant Demoro und Magliani, zu Hülfe geſandt, und die öſterreichiſche Fregatte zwei Pumpen und etwa 150 Mann mit zwei Officieren. Endlich langte auch der Befehlshaber der ſardinischen Fregatte le Commerce de Genes, Ritter Albini, ſelbſt, in Begleitung des jungen Prinzen von Carignan an, und nahm an den Arbeiten Theil, die biß dahin von den öſterreichiſchen und ſardinischen Officieren mit Geſchicklichkeit und Kaltblütigkeit geleitet und von den unter ihren Befehlen ſtehenden Matroſen mit eben ſo viel Einſicht als Muth ausgeführt worden waren. Um 3 Uhr Morgens gelang es, das Feuer zu unterdrücken, und mit Tagesanbruch war Alles gelöſcht. Gewiß wäre das Unglück ohne die Hülfe der Kriegſchiffe bei weitem größer geworden, obgleich auch ſo der Schaden auf mehr als eine Million an Waaren geſchätzt wird, die abgebrannten Gebäude nicht gerechnet. Glücklicher Weiſe iſt Niemand dabei ums Leben gekommen. (Wien. Z.)